



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

KRISE UND TRANSFORMATION AM ARBEITSMARKT: WAS PASSIERT MIT DEN JOBS?

Veranstaltungsreihe „Fishing for Careers“

Careers Center, Universität Hamburg

12. November 2020

Prof. Dr. Ulrich Walwei



GLIEDERUNG



- DER ARBEITSMARKT VOR CORONA



- DER „CORONA-SCHOCK“



- DIE ARBEITSWELT NACH CORONA

GLIEDERUNG



- DER ARBEITSMARKT VOR CORONA

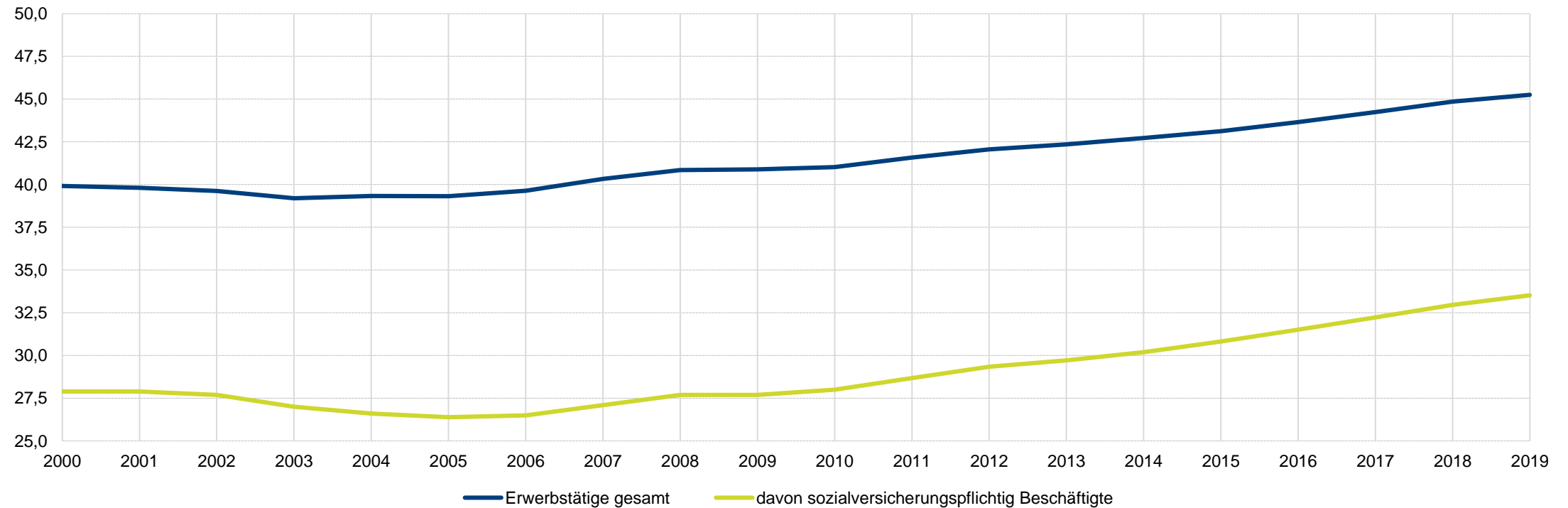
- DER „CORONA-SCHOCK“

- DIE ARBEITSWELT NACH CORONA

ANHALTENDER BESCHÄFTIGUNGSBOOM VON 2005 BIS 2019

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2000 – 2019

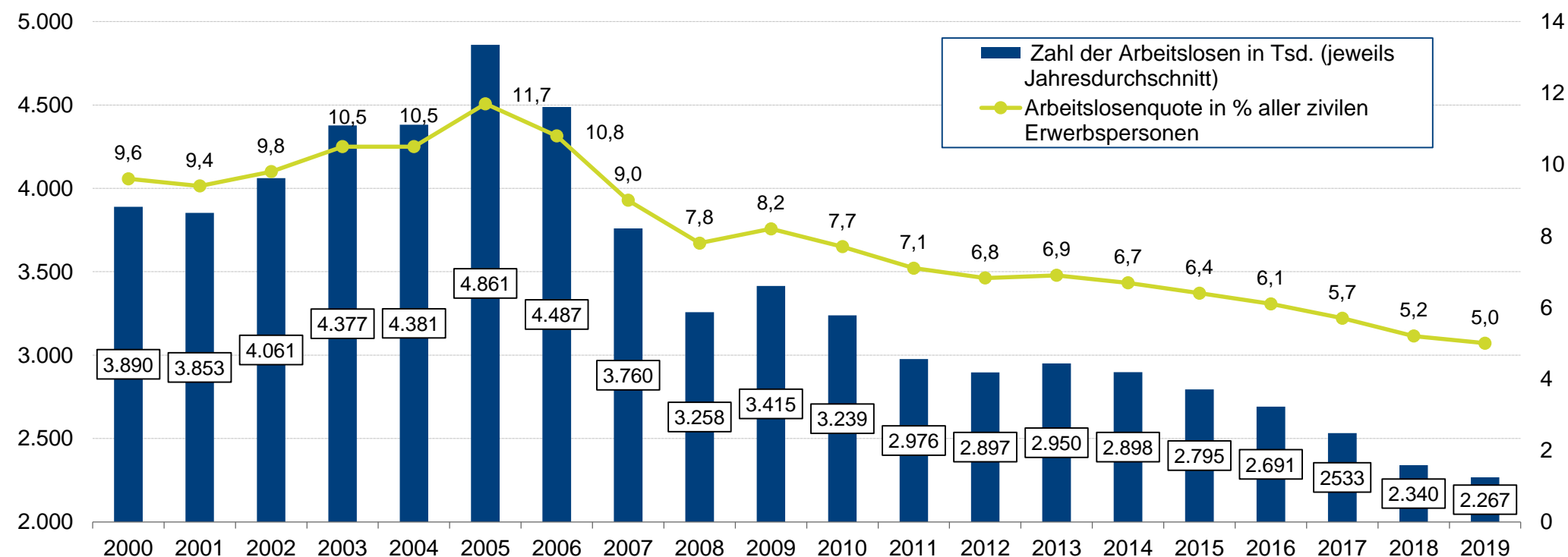
jeweils in Mio.



Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IAB

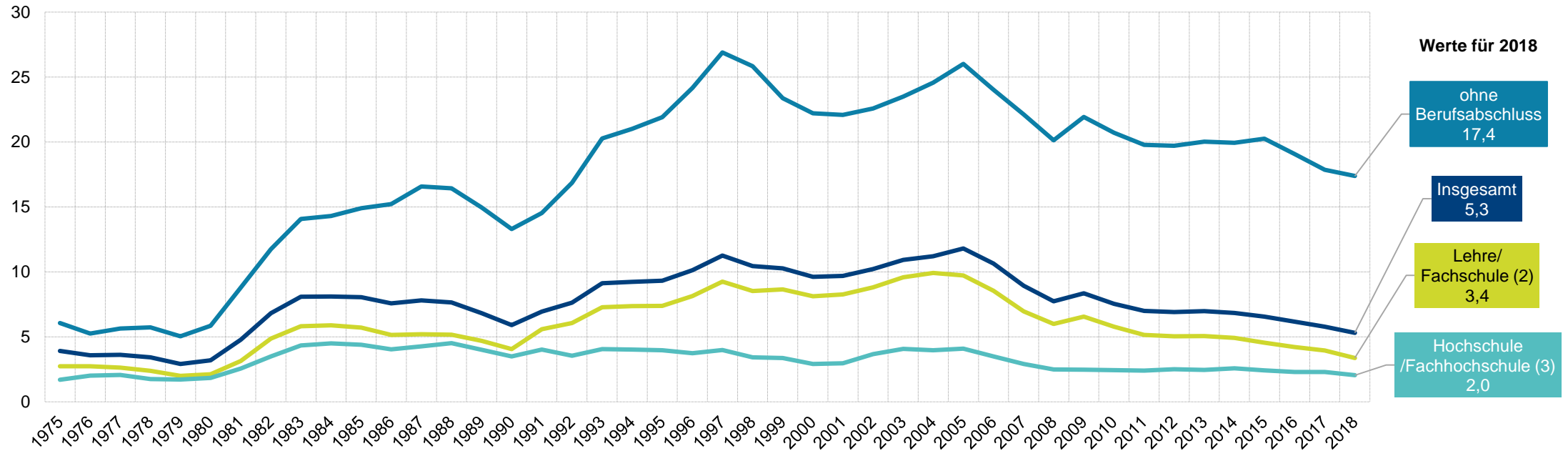
ARBEITSLOSIGKEIT VON 2005 BIS 2019 MEHR ALS HALBIERT

Arbeitslose in Tsd. und in Prozent der zivilen Erwerbspersonen, 2000 bis 2019



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf; Berechnungen des IAB.

QUALIFIKATIONSSPEZIFISCHE ARBEITSLOSENQUOTEN¹⁾ IN DEUTSCHLAND, 1975 BIS 2018, IN PROZENT



¹⁾ Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen gleicher Qualifikation (Arbeitslose plus Erwerbstätige, ohne Auszubildende) in Prozent; Erwerbstätige „ohne Angaben“ zum Berufsabschluss werden nach dem Mikrozensus je Altersklasse und Geschlecht proportional auf alle Qualifikationsgruppen verteilt; Die Erwerbstätigenzahl bezieht sich bis 2004 jeweils auf den Bestand im April, ab 2005 sind es Jahresdurchschnitte.

²⁾ Fachhochschulen ohne Verwaltungsfachhochschulen

³⁾ einschließlich Verwaltungsfachhochschulen

Anmerkung: Die hier angegebenen Quoten sind auf Grund einer abweichenden Datenbasis nicht amtlich.

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis Mikrozensus und Strukturerhebungen der BA. © IAB

ARBEITSMARKTPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN VOR DER „CORONA-KRISE“

- *Beschleunigter Strukturwandel*
 - Globalisierung, Digitalisierung und Defossilisierung gehen mit Tätigkeitsänderungen und Personalreallokation einher
- *Wachsende Arbeits- und Fachkräfteengpässe*
 - Stellenbesetzung dauerte länger und wurde immer schwieriger
- *Ungleichheiten in der Beschäftigung in Verbindung mit geringer Aufwärtsmobilität*
 - Beträchtliche Disparitäten bei Stabilität und Lohneinkommen
 - „Einsperreffekte“ bei Jobs mit geringen Anforderungen und niedrigen Löhnen
- *Verfestigung von Erwerbslosigkeit*
 - Mit der verbesserten Arbeitsmarktlage wurde der „harte Kern“ der Arbeitslosen sichtbarer

GLIEDERUNG



• DER ARBEITSMARKT VOR CORONA



• DER „CORONA-SCHOCK“



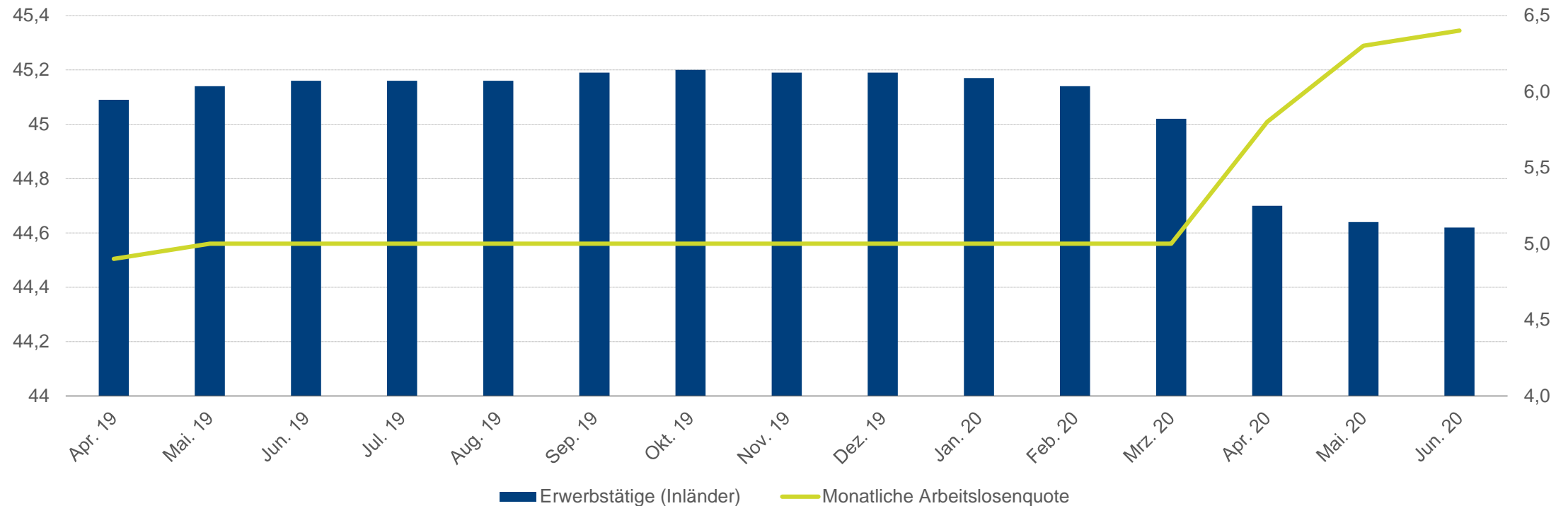
• DIE ARBEITSWELT NACH CORONA

FINANZ- UND CORONA-KRISE IM VERGLEICH

	Finanzkrise	„Corona-Krise“
Verlauf	„V“ mit relativ schneller Erholung	Ebenfalls starker Einbruch, jedoch mit wohl längerem Erholungsprozess
Wirtschaftlicher Kontext	Vorher Boomphase	Vorher leicht rezessive Tendenz, auch wegen anhaltender Handelskonflikte
Sektorale Betroffenheit	Hauptsächlich Industrie	Industrie/Handel/Gastronomie/Hotels/ Tourismus/Kultur/Messen
Strukturelle Begleitfaktoren	Eher von untergeordneter Bedeutung	Defossilisierung, Digitalisierung

ERWERBSTÄTIGKEIT UND ARBEITSLOSIGKEIT IM KRISENMODUS

Erwerbstätige in Mio. (Inländerkonzept) und monatliche Arbeitslosenquote in Prozent, saisonbereinigt, April 2019 bis Juni 2020



Quelle: Destatis 2020; Saisonbereinigte Zeitreihen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabelle 3.10 Arbeitslosenquote - Saisonbereinigte Werte

ABSEHBARE ARBEITSMARKTEFFEKTE DER CORONA-KRISE

- Rekordniveau an Kurzarbeit: in der Spitze knapp sechs Millionen Beschäftigte bei rund 50 % Arbeitsausfall (5/2020) - seitdem rückläufige Tendenz.
- Entlassungen vermutlich weiter gering, in erster Linie von Kleinbetrieben in verschiedenen Dienstleistungsbereichen (z. B. Gastgewerbe, Tourismus und Veranstaltungen).
- Betriebe werden im Zuge der Erholung über längere Zeit weniger einstellen, weil zunächst freie Kapazitäten (Arbeitszeit, Arbeitsproduktivität) wieder ausgelastet werden müssen.
- Erwerbstätigkeit könnte in 2020 im Jahresdurchschnitt um knapp 400 Tsd. sinken und dürfte 2021 nur schwach zulegen.
- Arbeitslosigkeit könnte in 2020 um über 400 Tsd. im Jahresdurchschnitt steigen und 2021 um rund 100 Tsd. abnehmen.

CORONA-KRISE AM ARBEITSMARKT: FOLGEN FÜR STUDIERENDE

- Studienfortschritt kann sich durch den Ausfall von Präsenzveranstaltungen und die mehrheitlich virtuelle Lehre verzögern.
- Es gibt Hinweise, wonach ein Teil der Studierenden ihre Nebenbeschäftigung verloren hat und dadurch in eine finanzielle Schieflage geraten sein könnte:
 - Die von Studierenden häufig gewählten Minijobs sind von der Krise deutlich stärker in Mitleidenschaft gezogen worden als die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung;
 - Analyse auf Basis von Angaben der Studierenden der Universität Regensburg deuten auf eine Betroffenheit von etwa 20 % mit Beschäftigungsverlust hin (Yükselen 2020).
- Die geringere Einstellungsbereitschaft der Betriebe geht zu Lasten von Berufs- und Wiedereinsteiger(innen), begrenzt Aufwärtsmobilität und trägt zum Rückzug vom Arbeitsmarkt bei
 - Für junge Leute besteht das Problem der sog. „Narbenbildung“ (scarring).

GLIEDERUNG



• DER ARBEITSMARKT VOR CORONA



• DER „CORONA-SCHOCK“



• DIE ARBEITSWELT NACH CORONA

TREIBER DER ZUKÜNFTIGEN ARBEITSWELT

- Digitale Technologien
 - Robotik, Künstliche Intelligenz, Cyberphysische Systeme, Plattformökonomie
- Globalisierung
 - Off- und Reshoring, Internationale Arbeitsteilung, Übergang zur Dienstleistungs-/Wissensgesellschaft
- Umweltschutz
 - Greening, Klimaschutz, Energiewende, Ressourcenschonung, Sharing Economy
- Demografie
 - Alterung und Schrumpfung des inländischen Erwerbspersonenpotenzials, Migration
- Wertewandel
 - Gleichstellung, Alterserwerbsarbeit, Diversität, Bildungsverhalten, Distancing

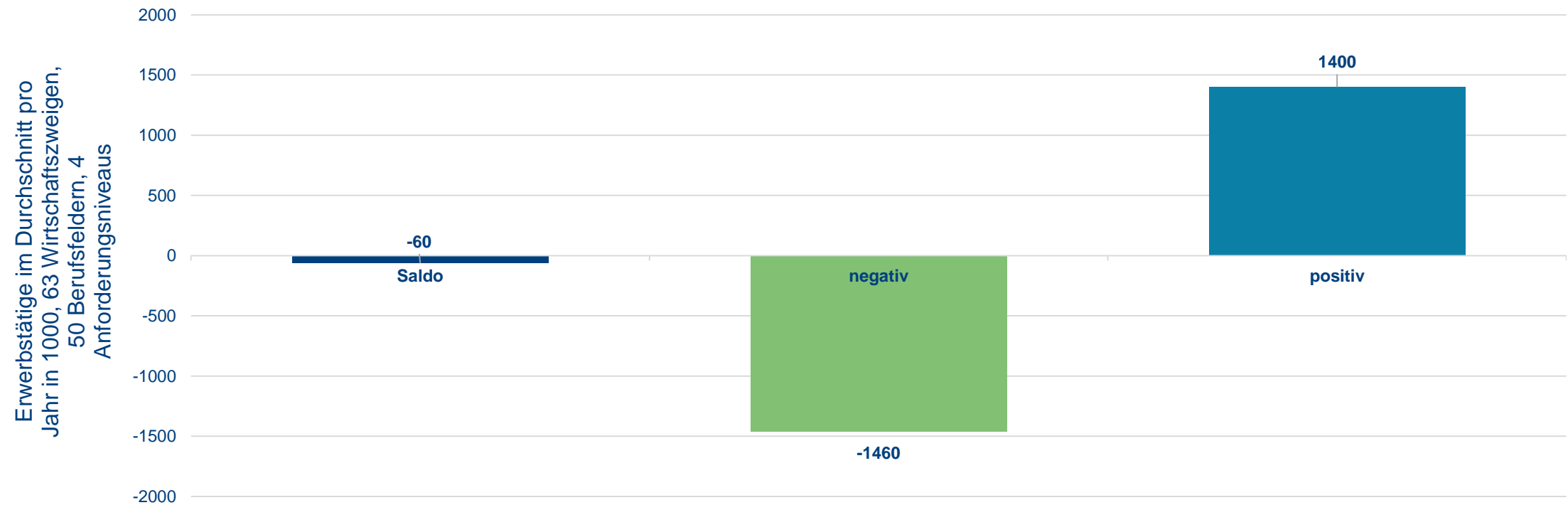
Quelle: IAB-Prognose 2019/2020 (IAB-Kurzbericht 18|2019)

CORONA BESCHLEUNIGT DIE DIGITALISIERUNG

- „Distancing“ stärkt digitale Geschäftsmodelle und virtuelle Transaktionen
- Digitalisierungsbedingte Reallokationseffekte beschleunigen sich
- Qualifikations- und Tätigkeitsanforderungen verändern sich schneller
- Digitale und nicht-digitalisierbare Kompetenzen sind stärker gefragt
- Nutzung von Home-Office und virtueller Kommunikation verbreitet sich
- Crowdfunding könnte weiter an Bedeutung gewinnen

BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE EINES DIGITALISIERUNGSSZENARIOS IM VERGLEICH ZU EINER *BASISPROJEKTION* BIS 2035

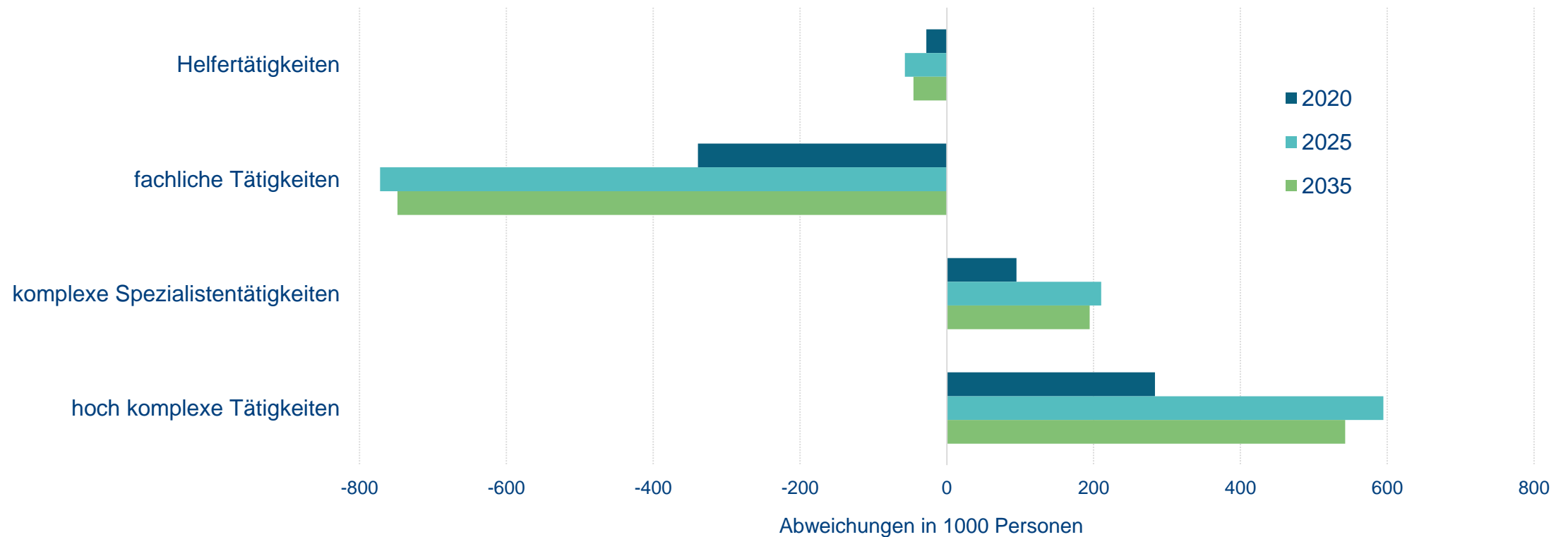
(Nettoeffekte sowie Gewinne/Verluste)



Quelle: IAB-Forschungsbericht 13|2016

DIGITALISIERUNG UND VERÄNDERUNG DER ANFORDERUNGEN AN ERWERBSTÄTIGE BIS 2035

Effekte eines Digitalisierungsszenarios im Vergleich zu einer *Basisprojektion*



Quelle: IAB-Forschungsbericht 13|2016

DIGITALISIERUNG UND BETRIEBLICHE PERSONALPOLITIK

Betriebe, die digitale Technologien stärker nutzen als andere,

- verzeichnen keine nennenswerten Beschäftigungsverluste,
- berichten über tendenziell höhere Anforderungen an neu eingestellte Arbeitskräfte,
- fragen häufiger Kenntnisse und Fertigkeiten nach, die in Lehrgängen erworben werden,
- stellen stärker auf soziale Kompetenz sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit ab,
- verlangen von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein höheres Maß an zeitlicher und/oder inhaltlicher Flexibilität.

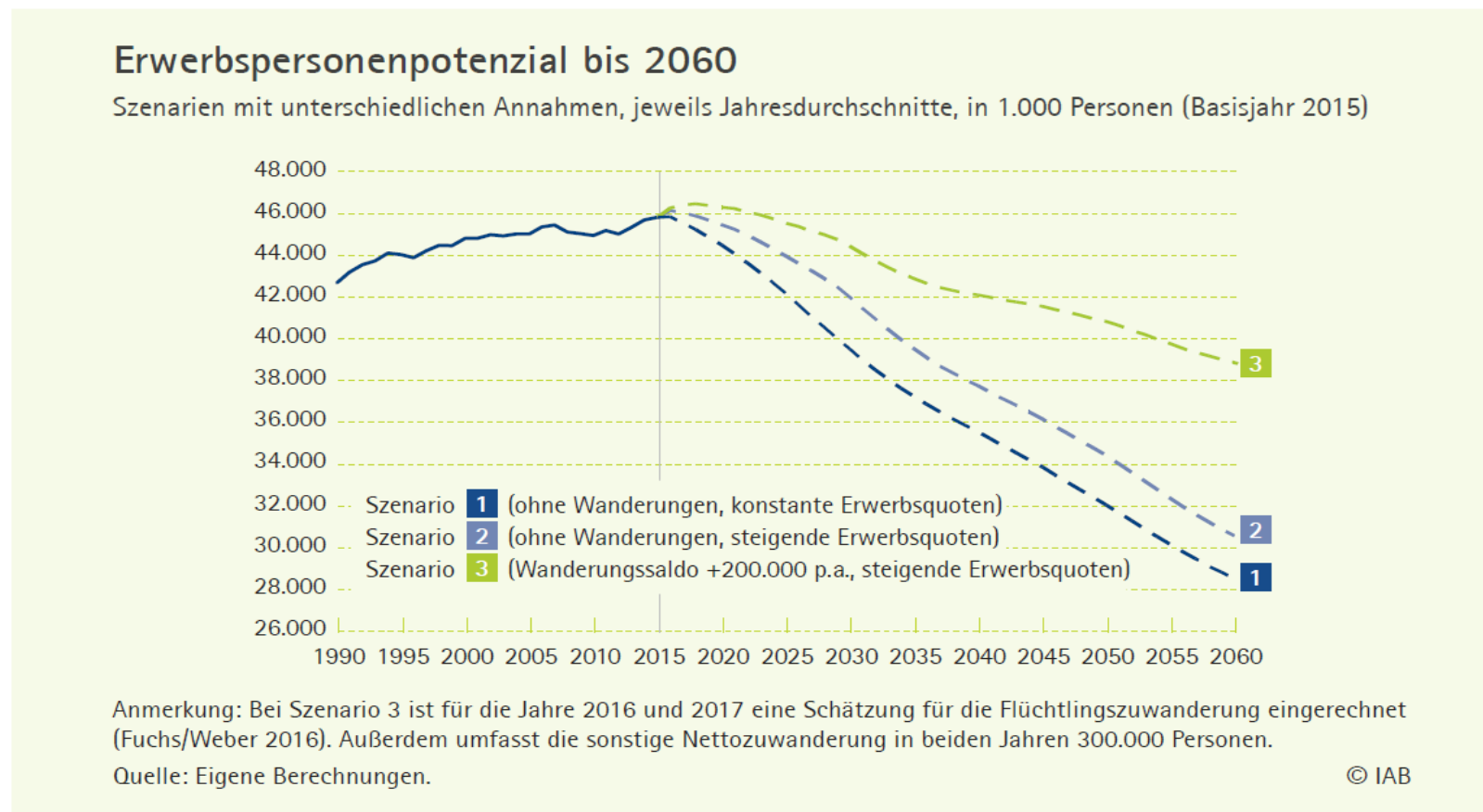
Erkenntnisse aus Analyse von Neueinstellungen (Warning/Weber 2017)

DEMOGRAFISCHER WANDEL BLEIBT HERAUSFORDERUNG

- Niveau und Qualität des Arbeitsangebotes sind wichtige Determinanten der künftigen wirtschaftlichen Dynamik.
- Zahl der älteren Menschen, die in den nächsten Jahren aus Altersgründen aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, ist höher als die der Jungen, die in den Arbeitsmarkt eintreten.
- Nachwuchs wird knapper und begrenzt den Zufluss an „frischem“ Humankapital.
- Ältere werden (quantitativ) immer wichtiger für Arbeitskräfteangebot, was Fragen zu ihrer Beschäftigungs- und Erwerbsfähigkeit aufwirft.
- Migration ist und bleibt der stärkste Hebel zur Stabilisierung des Arbeitskräfteangebots

PROJEKTION DES ERWERBSPERSONENPOTENZIALS BIS 2060

Verschiedene Szenarien, jeweils Jahresdurchschnitte, in 1000 Personen, (Basisjahr 2015)



Quelle: IAB-Kurzbericht 6|2017

FAZIT:

„TRANSFORMATIVE REZESSION“ UND WAS NUN?

ARBEITSMARKTPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN VOR UND NACH DER „CORONA-KRISE“

- *Beschleunigter Strukturwandel*
 - Die Zeiten stehen mehr denn je auf Transformation.
 - Es ist offen, inwieweit die Veränderungen inner- oder überbetrieblich vollzogen werden.
- *Wachsende Arbeits- und Fachkräfteengpässe*
 - Die Demografie könnte zu einem immer stärkeren „Bremsklotz“ für die Wirtschaft werden.
 - Es ist offen, ob die notwendige Fachkräfteeinwanderung realisiert werden kann.
- *Ungleichheiten in der Beschäftigung in Verbindung mit geringer Aufwärtsmobilität*
 - Die „Corona-Krise“ wird Diskrepanzen in der Jobqualität eher vergrößern.
 - Aufstiege sind gefährdet und es könnte zu „Narben“ bei Arbeitsmarkteinsteiger/innen kommen.
- *Verfestigung von Erwerbslosigkeit*
 - Schnelle technologische Änderungen/neue Anforderungen könnten an „Outsidern“ vorbeigehen.
 - Je länger die höhere Arbeitslosigkeit anhält, desto größer der strukturelle Sockel.

AKTUELLE HANDLUNGSFELDER UND -OPTIONEN

- Ausgangspunkt: Aktuell überlagern sich schwere Konjunktur- und erhebliche strukturelle Herausforderungen (Stichwort: „Transformative Rezession“)
- Handlungsoption 1: Konjunkturorientierte Arbeitsmarktpolitik
- Handlungsoption 2: Investive Arbeitsmarktpolitik

ARBEITSMARKTPOLITIK IN ZEITEN VON KRISE UND WANDEL (1)

Konjunkturorientierte Arbeitsmarktpolitik

- Politik hat bereits „massiv“ gegengesteuert, um Beschäftigung zu halten
 - Erleichterungen bei Inanspruchnahme von Kurzarbeit und verbesserte Zugänge zur Grundsicherung für Selbständige
- Zusätzlich stehen bewährte Puffer auf betrieblicher Ebene zur Verfügung
 - Lohn- und Arbeitszeitflexibilität in Verbindung mit Beschäftigungsgarantien
- In Frage kommen zudem Einstellungszuschüsse im Zuge der Lockerungen
 - Finanzielle Förderung/Anreize für Neueinstellungen und Ausbildung
 - Da Mitnahmeeffekte auf betrieblicher Seite zu erwarten sind, sollten sich die Hilfen auf die von der Krise besonders betroffenen Betriebe konzentrieren

ARBEITSMARKTPOLITIK IN ZEITEN VON KRISE UND WANDEL (2)

Investive Arbeitsmarktpolitik

- Es sind vielfältige Wandelprozesse zu adressieren: Demografie, Globalisierung, Digitalisierung und Defossilisierung. Sie gehen einher mit
 - Reallokation von Arbeit auf sektoraler Ebene,
 - Verschiebungen zwischen Berufen und Tätigkeitsfeldern und
 - veränderten Kompetenzanforderungen in allen Berufen und Tätigkeiten.
- Ansatzpunkte liefern (Weiter-)Bildung, Beratung und Vermittlung:
 - Anreize und Förderung beruflicher sowie betrieblicher Weiterbildung,
 - Vermeidung von Bildungsarmut und fehlender beruflicher Qualifikation,
 - Erweiterte und gezielte Beratungs- und Vermittlungsangebote.

KONTAKT

Prof. Dr. Ulrich Walwei

www.iab.de